

Daß man in England sehr erkeut wäre über diese Entwicklung der Dinge, ist nicht gerade anzunehmen. Trotzdem aber ist London entschlossen, an der Politik der Kollektivität festzuhalten und keine Einzelaktion gegen Italien zu unternehmen. „Es gibt Leute“, so erklärte der Unterstaatssekretär des englischen Auswärtigen Amtes im Unterhaus, „die wünschen, daß die britische Regierung in der Schlichtung des Suezkanals und in der Aufrechterhaltung einer Oksantion allein vorgehe. Eine solche Politik würde heroisch, aber nicht kollektiv sein!“ England hält also an der Grundlinie seiner Politik fest. Es muß dahingekickt bleiben, inwieweit die letzten Erklärungen

in England selbst die Bestrebungen, die auf eine Reform des Völkerbundes hingingen, fürchten. Zum andern aber zieht England aus der ganzen Entwicklung auch die Schlussfolgerung, daß das Aufrüstungsprogramm durchgeführt werden muß, das in England nach den Worten seines Kriegsministers nicht in der Lage gewesen wäre, sich an einem Kriege zu beteiligen, d. h., die äußersten Konsequenzen aus seiner Politik nicht hätte ziehen können. Hier nun muß freilich der englische Steuerzahler die Erfahrung machen, daß Rüstungen Geld kosten. Der Haushaltsplan Chamberlains, der eine Erhöhung der Einkommensteuer und eine Verteuerung des Tees und des Bieres mit sich bringt, ist nicht gerade mit besonderer Freude aufgenommen worden. Das ist nicht verwunderlich, denn in keinem Lande werden Steuern mit besonderer Begeisterung bezahlt, aber die englische Wirtschaft scheint sich doch bereits darüber klar geworden zu sein, daß ein Aufrüstungsprogramm nicht nur seine guten Seiten in Gestalt erhöhter Indusriefgewinne hat, sondern auch seine Schattenseiten, die in dem Kostenpunkt liegen.

Zu den mancherlei Sorgen Großbritanniens gesellt sich neuerdings eine gewisse Nervosität um das britische Mandatsgebiet Palästina. Dort ist es wieder einmal zu Zusammenstößen zwischen Juden und Arabern gekommen, und im Zusammenhang hiermit zu einer Vahlmlegung der Wirtschaft in den größeren Städten des Landes. An sich sind solche Zusammenstöße nichts Neues, der seit je vorhandene Gegensatz zwischen den Arabern, die sich als die Herren des Landes betrachten, und den jüdischen Einwanderern hat sich in der letzten Zeit nicht unerheblich verschärft, da die Araber der Ansicht sind, daß die jüdische Einwanderung sich zu einer Be-

drohung des Arabertums auszuwirken beginnt, obwohl die Mandatsmacht England bereits das Tempo der Einwanderung abgemindert hat. Die Araber befürchten eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Landes und sie fürchten auch, daß bei einer Fortdauer der jüdischen Einwanderung die Wirtschaftslage einen besonders düsteren Verlauf nehmen würde, da sich, wie der Sekretär der Nationalvereinigungsgruppe Palästinas einem Zeitungsvertreter erklärte, unter den jüdischen Einwanderern ein großer Prozentsatz von Kommunisten befände. Es ist aber fraglich, ob man diese Äußerungen in Palästina nicht in einem größeren Rahmen sehen muß, denn es ist ja nicht zu leugnen, daß die arabische Welt in Bewegung geraten ist. So sei nur daran erinnert, daß erst Ende März anlässlich des Beginns der französisch-irakischen Verhandlungen der Emir Abdallah von Transjordanien eine Denkschrift an den englischen Außenminister richtete, in der England aufgefordert wurde, die Forderungen der irakischen Nationalisten bei der französischen Regierung zu unterstützen. Im Hintergrund aller dieser Kämpfe aber zeichnet sich das große Ziel eines arabischen Staatenbundes ab. Nun war freilich ein solcher Staatenbund einst ein englisches Kriegsziel und der bekannte Oberst Lawrence war sein erster Vorläufer, doch haben sich seit jener Zeit die Dinge nicht unwesentlich gewandelt und dieser Staatenbund würde heute kaum noch Neigung zeigen, den Engländern besonderen Einfluß einzuräumen und den Weg Englands nach Indien sichern zu helfen. Wenn auch diese Dinge nicht von heute auf morgen verwirklicht werden, so entstehen hier doch zweifellos für die englische Politik neue Sorgen, die es begreiflich erscheinen lassen, daß London mit erhöhtem Nachdruck für eine Sicherung des Friedens in Europa arbeiten wird.

## Eine Amnestie des Führers.

Für den Erfolg kriminalpolitischer Ermäßigungen maßgebend.

Berlin, 24. April. Der Führer und Reichsführer hat am 23. April 1936 unter Gegenzeichnung des Reichsministers der Justiz Dr. Gurtner ein neues Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit unterzeichnet.

Das neue Straffreiheitsgesetz, für dessen Erfolg kriminalpolitischer Ermäßigungen maßgebend waren, unterscheidet drei Gruppen von Straftaten, für die eine Gnadenvergünstigung gewährt werden soll:

1. diejenigen Fälle, in denen sich der Täter durch Übereifer im Kampf für den nationalsozialistischen Gedanken hat hinreichend lassen. Ausgenommen sind vorsätzliche Handlungen, durch die der Tod eines Menschen herbeigeführt worden ist, sowie Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Geilniss des Täters erkennen lassen. Die hiernach unter das Straffreiheitsgesetz fallenden Straftaten werden ohne Rücksicht auf die Höhe der rechtskräftig erkannten oder zu erwartenden Strafe amnestiert. Nach nicht vollstreckte, rechtskräftige Strafen werden erlassen. Unabhängige Verfahren werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 20. April 1936 begangen ist, neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

2. Die Fälle der politischen Missetaten und Schwächer. Hier handelt es sich

a) um Straftaten gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiuniformen vom 20. Dezember 1934 (RGBl. I, Seite 1299) — mit Ausnahme der Umverhandlungen gegen § 3 (Tragen von Uniformen bei der Begehung strafbarer Handlungen) und § 5 Abs. 1. (unerlaubte Einmischung in die Angelegenheiten der Partei) — sowie um Straftaten nach § 134 a und b (StGB), (öffentliche Beschimpfung des Reiches, der Partei und ihrer Gliederungen, der Fahnen usw.) und Begehren gegen den sogenannten Rassenparagrafen (Rassenspezifische Äußerungen von Geistlichen);

b) um Beleidigungen des Führers und Reichsführers und anderer leitender Persönlichkeiten des Staates oder der NSDAP, sowie um andere im politischen Meinungsstreit begangene Beleidigungen oder Körperverletzungen und sonstige strafbare Unmutsäußerungen.

Straffreiheit tritt auch für Straftaten gegen § 330 a StGB (Begehung strafbarer Handlungen im Volkstau) ein, wenn diese Verübung eine der vorbestimmten Straftaten zum Gegenstand haben.

Bei dieser zweiten Gruppe der politischen Missetaten und Schwächer tritt Straffreiheit jedoch nur für die letzten Fälle, d. h. nur für diejenigen ein, bei denen lediglich Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als 6 Monaten erkannt oder zu erwarten ist. Außerdem werden die Fälle nicht ohne weiteres amnestiert, vielmehr werden rechtskräftig erkannte Strafen nur unter der Bedingung erlassen, daß der Täter nicht binnen eines Zeitraumes von drei Jahren nach Gewährung des bedingten Erlasses ein Verbrechen oder ein vorsätzliches Vergehen verübt. Ist das Verbrechen noch andauernd, so wird es nicht ohne weiteres niedergeblassen, sondern bis zum Urteil durchgeführt und die Vollstreckung der Strafe in gleicher Weise auf Wohnverhältnisse ausgesetzt.

3. Die sogenannten Bagatelldelikte, d. h. alle sonstigen Straftaten, für die eine höhere Strafe als Freiheitsstrafe bis zu einem Monat oder Geldstrafe, bei der die Strafzeitstrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, rechtskräftig erkannt oder zu erwarten ist. Bei diesen kleinen Straftaten kommt es auf die Art der Straftat, die Beweggründe usw. nicht an.

Wichtige Bestimmungen über die Durchführung des Straffreiheitsgesetzes enthält die Verordnung des Reichsministers der Justiz vom gleichen Tage, die u. a. auch bestimmt, welche Gerichte über den Antrag auf Einstellung abhängiger Verfahren zu entscheiden haben und welche Rechtsmittel den Beteiligten zur Verfügung stehen.

## Einweihung des neuen Hauses der Reichspresse-Schule.

### Eine Stätte der Arbeit und Auslese.

Berlin, 24. April. Der journalistische Beruf ist im Dritten Reich zu einer öffentlichen Aufgabe geworden. Die einem deutschen Schriftsteller gebührende Anerkennung lautet, daß er mit seiner Arbeit stets seinen Volk dient, vor dem er allein die Verantwortung für sein Wirken trägt. Der für ein solches öffentliches Amt erforderliche Schulung und Ausbildung dient die seit 1935 bestehende Reichspresse-Schule des Reichsverbandes der Deutschen Presse, die am Freitag ihr neues Haus in Döblitz, Reichstraße, feierlich einweihete. Hier sollen Haltung und Können der angehenden Schriftsteller erprobt werden.

An der Feierstunde nahmen Vertreter von Partei und Staat, der Leiter der Presseabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Berndt, als Vertreter von Reichsminister Dr. Goebbels, der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann Weiß, Vertreter der Reichspressekammer und zahlreiche weitere Ehrengäste aus dem journalistischen Berufsstand, sowie die Angehörigen des 4. Kuriers der Reichspresse-Schule teil.

Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann Weiß, übertrug mit einer kurzen Ansprache das neue Haus der Zeitung der Reichspresse-Schule, wobei er der Freude Ausdruck gab, ein neues Haus zur Verfügung stellen zu können, das den Bedürfnissen der Reichspresse-Schule wirklich entspricht. Als die Reichspresse-Schule geschaffen worden sei, sei man sich klar darüber gewesen, daß es sich um ein Experiment handele. Man habe es aber gewagt, weil man wußte, daß der deutschen Presse damit eine Einrichtung von bleibendem Wert übergeben werde. Journalismus könne nicht gelernt werden, Journalismus müsse eine Kunst. An der Reichspresse-Schule solle festgehalten werden, ob der junge Journalist die Anlagen auf charakterlichem, gesinnungsmäßigem und journalistischem Gebiet mitbringe.

Nachdem das Ansehen des deutschen Journalisten in den Nachkriegsjahren restlos verloren gegangen sei, gelte es jetzt, eine neue Berufsmoral zu schaffen, bei der der Berufsethre in erster Linie zu berücksichtigen sei. Es gelte weiter, einen einheitlichen, in sich geschlossenen Berufsstand zu entwickeln. Vom Journalisten müsse Betreuer und politischer Journalist getrennt werden. Beim jungen Nachwuchs müsse bereits das Gefühl der lebendigen Verbundenheit zu Volk und Staat entwickelt werden. Abschließend dankte Hauptmann Weiß dem Reichsminister der Deutschen Presse, Reichsminister Dr. Goebbels, für die feste Unterstützung, die er den Aufgaben des journalistischen Berufsstandes zuteil werden lassen.

Der Leiter der Reichspresse-Schule, Major Christian, sagte in einer Ansprache, daß er mit dem Schlüssel die Verpflichtung übernehme, das Haus zu einer Stätte der Arbeit zu machen, in der eine Elite gefunden werden solle.

Ministerialrat Berndt überbrachte dann die besonderen Grüße und Wünsche von Reichsminister Dr. Goebbels, der auch der hier geschaffenen Stätte seine nachdrückliche Förderung zuteil werden lasse. Dr. Goebbels habe den deutschen Schriftstellern unter ein Gesetz gestellt, das das strenge Ausleseprinzip enthalte. Dieses Ausleseprinzip sei besonders auf den Schriftstellernachwuchs anzuwenden. Dieses neu geschaffene Haus solle Stätte dieses Ringens der Auslese sein, einer Auslese nicht nur nach Willen und Können, sondern auch nach Charakter und Weltanschauung. Über seiner Arbeit solle ein Wort von Dr. Goebbels stehen, daß die besten der deutschen Jugend gerade auch genug seien als Nachwuchs für den Schriftstellernachwuchs.

Für den Präsidenten der Reichspressekammer, Hermann, sprach dann das gleichzeitige Präsidialmitglied der Reichspressekammer, Dr. Richter, der sagte, daß nachdem der Schriftstellernachwuchs zu einer Auslese seiner selbst gekommen sei, der Schriftsteller sich von diesem Boden her in die große Volksgemeinschaft stellen müsse. Er müsse sich bewußt bleiben, daß er keine Aufgabe nur aus der Gemeinschaft heraus erfüllen könne.

Das neue Haus liegt am Rande des Grunewalds und bietet für etwa 100 Schüler Platz. Es ist als ein wirkliches Kammeradenshaus eingerichtet. In der ersten Etage liegen zweimächtige Aufenthalts- und Arbeitsräume, ein Hofsaal,

die Bibliothek und Geschäftszimmer. Im zweiten Stock befinden sich die Unterkunfts- und Schlafräume der Presseschüler.

### Schwedischer Millionenkredit an Sowjetrußland?

#### Englische Waffenbestellungen.

Stockholm, 24. April. Die schwedische Presse bringt am Freitagabend eine Nachricht, wonach von schwedischer Seite an Sowjetrußland ein Millionenkredit gemeldet worden sei. Diese Nachricht, die bereits am Vortage von einigen Zeitungen gebracht worden war, ist bisher von amtlicher Stelle nicht dementiert worden.

„Hälsnabladet“ meldet in diesem Zusammenhang über große englische Bestellungen bei der größten schwedischen Waffenfabrik in Solers zu melden. Es soll sich danach um einen Lieferungsvertrag in einer Gesamthöhe von etwa 1000 Millionen schwedischen Kronen für Luftabwehrgeschütze und Maschinengewehre für Flugzeuge handeln. Trotz wiederholter Dementis der Befors-Börse glaubt das Blatt an dieser Meldung festhalten zu können und weist u. a. auf die erneut steigende Tendenz der Befors-Aktien an den Börsen hin.

## Auf dem Wege nach Addis Abeba.

### Der italienische Heeresbericht.

Rom, 24. April. Marshall Badoglio's Heeresbericht Nr. 194 lautet:

An der Nordfront besetzte eine Abteilung der Citta-Truppen, die ihren Ausgang von Dessie genommen hatte, den Ort Morreila, ohne Widerstand zu finden. An der Somalifront dauert unser Vormarsch in allen Richtungen an. Im Tal des Jolan besetzten wir Godobbe und Godroho. Unsere Flieger bombardierten feindliche Verteidigungsstellungen auf der Linie Suddagade-Dagamabo.

### 70 Kilometer südlich von Dessie.

Amara, 24. April. (Von Kriegsbüroberichter des DAB.) Am Donnerstag besetzte eine Kolonne Afaris, ohne irgendwelchen feindlichen Widerstand zu finden, die Ortschaft Morreila, die 70 Kilometer südlich von Dessie am Wege nach Addis Abeba gelegen ist. Diese Ortschaft ist der Mittelpunkt der vorkriegigen Gegend von Logogara. Die Truppen fanden gefüllte Lebensmittellager und zahlreiche gut erhaltenen Kraftwagen vor, die von den Abessinier zurückgelassen worden waren. Der Negus hatte hier eine zentrale zur Versorgung der Nordarmee eingerichtet. Die Bevölkerung und die Geistlichkeit bereiteten den einziehenden Afaris eine freundliche Aufnahme. Meldungen, nach denen dieser Tage in der Gegend zwischen Dessie und Addis Abeba heftige Kämpfe stattgefunden hätten, entsprechen, wie weiter gemeldet wird, nicht den Tatsachen.

### 31 italienische Soldaten aus Gefangenschaft ausgebrochen.

Bombay, 24. April. Wie aus Kairo in Ostafrika berichtet wird, sind 31 italienische Soldaten ausgebrochen, die hier nach Überschreitung der britischen Grenzsektoren geflohen waren. Sie verließen über die Grenze nach Italienisch-Somaliland oder Abessinien zu entkommen. Sie werden von dem britischen Kolonialpolizei verfolgt.

### Die Ogaden-Schlacht in abessinischer Darstellung.

Addis Abeba, 24. April. Über den Verlauf der letzten Schlacht im Gebiet von Däran wird von abessinischer Seite ein amtlicher Bericht ausgegeben. Danach haben italienische motorisierte Abteilungen gemeinsam mit Somali-

und libanesischen Truppen, unterstützt von Flugzeugschwadern, die abessinischen Stellungen bei Daname angegriffen. Die, wie es im Bericht heißt, äußerst heftige Schlacht habe am 14. April begonnen und drei Tage gedauert. Die Schlacht habe, so wird von abessinischer Seite behauptet, mit einem vollen Sieg der abessinischen Streitkräfte unter dem Kommando von Dehassamach Alafonnen und Dehassamach Abbebe geendet. Die Italiener hätten angeblich auf dem Kampffeld mehrere Tausend tote und große Mengen von Kriegsmaterial zurückgelassen. Einige Flugzeuge seien abgeschossen worden. Weiter heißt es in dem Bericht, daß die abessinischen Truppen die zurückgebliebenen Italiener 40 Kilometer weit verfolgt hätten. Infolge dieser italienischer Verluste hätten sich die Abessinier aber schließlich in ihre Ausgangsstellungen bei Daname zurückziehen müssen.

### Frankreich mit Verhandlungen einverstanden.

#### Überreichung der französischen Antwortnote in der Meerengenfrage.

Paris, 24. April. Das französische Außenministerium hat der türkischen Regierung durch Vermittlung der türkischen Botschaft in Paris die Antwortnote auf die türkische Anfrage wegen der Militarisierung der Meerengen zugehen lassen.

In dieser Note erklärt sich die französische Regierung grundsätzlich mit der Ausnahme von Verhandlungen zwischen den acht Staaten einverstanden, die das Meerengen-Abkommen von 1923 unterzeichnet haben. In der Note heißt es, daß die von der türkischen Regierung angeordnete Frage gerührt werde. Erst nach Abschluss dieser Prüfung werde man das Verhandlungsverfahren und den Zeitpunkt und Ort der Zusammenkunft festlegen können, die die Vertreter der acht Staaten abhalten werden.

Hauptredaktion: Fritz Schütz.  
Stellvertreter des Hauptredaktion: Karl Georg Kuntz.  
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Schütz; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Georg Kuntz; für wirtschaftliche Nachrichten: Dr. Heinrich Kildner; für Sportnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Grottel; für Wissenschaft, Kunst, Literatur und den Sportteil: Fritz Kuntz; für den Buchmarkt: Dr. Fritz Kuntz.  
Für den Angehörigen: Otto Kuntz, Mitglied im Reichsausschuss.  
Druck und Verlag: Dr. W. Schütz, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Verlag“.  
Dr. phil. G. Schütz, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Verlag“.

## Stadtnachrichten.

Europa-Tanzmeisterschaft 1936.

Internationale Baare starten heute im Kurhaus.

Der große Saal des Rathhauses gibt am Samstagabend den eleganten Rahmen für die Durchführung der Tanzabende, wie auch für die am 1. März 1936 im Gesellschaftssaal im Amtshaus stattfindende, ebenfalls eine große Anerkennung für die vorbildlichen, äußerst gelungene künstlerischen Veranstaltungen der Kurverwaltung, die die internationale Vereinigung der Amateur-Tanzflubs dieses größte tanzportliche Ereignis des Jahres in Wiesbaden austragen läßt. Den Tänzern um die Weierstraße wird ein Turnier für die kombinierte A- und Sonderklasse voraus. Am Samstagmittag finden in der Tanzschule Bier die in Gemeinschaft mit dem Klau-Orange-Klub Wiesbaden veranstalteten Aufführungen der Gaste, C. und B-Klasse ihre Erledigung.

Die Nennungen zum Turnier lassen sich fast vollständig  
Gebiet die höchsten Leistungen ermarren. Zuverlässig ist das  
englische Meisterkampspar Herr Wells und Fräulein  
Sillson, London, das schon manchen Erfolg für sich buchen  
konnte. Die übrigen Mitbewerber um die Meisterschaft stellen  
allererle Klasse dar. Es sind noch gemeldet aus Frank-  
reich: Herr Thibault und Fräulein Carbalotier; aus  
Oesterreich: Herr Salts und Frau; aus der Tschech-  
Slowakei: Herr Kobotin und Fräulein Komlerova; aus  
Norwegen: Herr Jagen-Bok und Fräulein a Berger;  
aus der Schweiz: Herr Schütz und Fräulein Sagasse; aus  
Schweden: Herr Korfner und Fräulein a Sellesing.  
Deutschland wird durch drei bekannte Kampspar  
treten sein und zwar durch Herrn Leitersberger und  
Fräulein Böhl, München, Herrn Telpel und Fräulein  
Kraatz, Berlin, und Herrn Blumberg und Fräulein  
Remet, Berlin.

Turnierleiter ist Dipl.-Ing. Bühler, der Präsident der „Fida“ und des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes; das oberste Schiedsgericht besteht aus den Herren: Hofrat Dr. Graafenstein, Wien, Rechtsanwalt Fischer, Berlin, Direktor Löwe, Hannover, und Dr. Fehr. v. Ende, Wiesbaden.

### Das Wetter.

Wiederkehr meist sonnigen und wärmeren Wetters.

Am Ende des vorigen Berichtabschnittes hatte ich eine Wetterlage geschildert, die in Westdeutschland glücklicherweise als eine sehr seltene Ausnahmeerscheinung zu betrachten ist. Zuziehen einem mit einem Kern über Süddeutschland liegenden Tiefdruckwirbel und hohem Luftdruck über Westeuropa war ein erheblicher Druckgradient entstanden, der in einer stürmischen Luftbewegung aus nördlicher bis nordwestlicher Richtung einen Ausgleich suchte. Dabei verurteilte die um das Tief herum wandernde, aus dem südlichen Mittelmeer stammende Barmasse bei ihrem Aufgange an den in unserer Gegend überdrückten Kaltefronten, die sich in der Richtung von Süd nach Nord und Ost nach aus dem Nordwesten fielen, 90 in Wiesbaden 43 und in Karlsruhe 34 Stür auf 1 Quadratmeter. Vier einmal und zwar nach einem Gewitterregen am 29. April 1928 ist seit 65 Jahren in Wiesbaden eine größere Tagesmenge im April gemessen worden. Die Niederschläge des vorigen Freitags bestanden in der Ebene meist aus Regen und Schnee, in den höheren Lagen des Taunus und des Westerwaldes dagegen fast durchweg Schnee. Vielfach wurden hier Schneehöhen von 50 Zentimetern und mehr gemessen. In der Umgebung von Stuttgart und im Elsaß des niedergebenden Schnees einen totalpolaren Charakter an, während bei uns der Schmelz des Taunus gegen Norden das Unwetter weniger stark empfinden liess. Dagegen war der durch den Kaltlufteinbruch hervorgerufene Temperatursturz auch in unserem Gebiet ebenso stark wie an den meisten anderen Orten. Die Nachmittags-temperaturen, welche tags zuvor 17 bis 18 Grad erreicht hatten, lagen am vorigen Freitag nur noch 1 bis 2 Grad über dem Nullpunkt und dies an einem Kalendertag, der vor zwei Jahren einen sommerlichen Thermometerstand von

Wie erwartet, hat sich die Witterung aus diesen durch-  
aus winterlichen Verhältnissen nur langsam zum Besseren  
entwickelt. Mit der Verlagerung des Tiefs nach Scandina-  
vien und dem Fortschreiten eines Hochdruckgebietes von Westen her

## Achmed, der Opafenschufter.

Von Georg Britting.

Stärke schöpferische Leidenschaft steht hinter der rhythmisch bejmigten, zumthoil vergallenen und unerhört billfälligen Sprache in Georg Sittlings Leben, jedoch nicht Georg Sittlings Willen. Rinden, erlesenen Kocclenbau, das reuze Chemie! Mit freundschaftler Erlaubnis des Verlags bringen wir aus diesem Buch, über dessen unabhing hinhauender Gewalt lallend und befehlend zugleich die Unentrichtbarkeit menschlicher Schicksals liegt, folgende Stelle zum Abdruck:

Sie waren geärgert, die beiden in der Stube, und sagten wieder auf der Bank, und Maria spielte mit der schwarzen Bode und der Opantensucher sahnte zum Fenster, immer wieder, und Maria, den Kopf schüttelnd, sagte: „Hörst du nicht, was der Dorf Junge über das Gerächsel des Mann kommt? Ich nicht sehen, aber er war doch unruhig, der Opantensucher, und schab die Zigarette noch dem einen Rundwinkel in den anderen, und schab mit dem Arm leicht Maria von sich und drängte zum Aufbruch. Was sie ihm sagte, daß der Peter wohl immer nicht vor dem späten Abend kommen würde, von seiner Holstagsarbeit an der höhleren Brücke von Jegero, war richtig und war beruhigend. Und wenn auch, wenn er zu früh käme, warum sollte nicht der Schalter der ihr sein in der Stube am hellen Tag und ihr ein paar Opanten für den Sonntag sammeln? Die draußte sie schon lange und die schickte ihm den Fuß hin und sagte und sagte: Rimm mit dem

„Ja, das war wohl ein Grund, daß ein Schüler am Nachmittag in Haus eines Fräuleins kam, das hatte sie wohl mitgeteilt, die Frau Maria und der Spensienhändler sah das auch ein, aber kein unruhiges Herz war anderer Meinung, das drängte ja gehen, und das Herz sollte recht befehlen: Glaube jeder, was ihm sein Herz sagt! Denn als jetzt der furchtgehornte Mann unter der Stubentüre hand, deßhalb vom Weg und mit Holzmehl am Gemand, das Arbeitskleid in der Hand, da fragte er erst gar nicht lang danach, was den Schüler betriebrichten haben würde, er sah den Samen der Unruhe, der sich in ihm regte, und das arme er fiel und befehlte auf, man hätte meinen können, er freute sich, und er freute sich auch.“

Es war das Reden und Fragen nicht Peters Sache, er hatte nie viel geredet, hatte in seinen guten Zeiten mit Maria nicht viel geredet, und er hatte lange gute Zeiten mit Maria hinter sich, und seit er von der Sache zwischen Maria

hätte bereits am Sonntag die Bewölkung abgenommen, bei nur wenig verminderter Heftigkeit der polarmaritimen Zufuhr traten jedoch teilweise immer noch Regen und Schneefälle ein. Erst der Montag brachte besseres Wetter, die Temperatur stieg und die Nachmittags-temperaturen stiegen bis zu 12° Grad an. Abends schon den Dienstag an wurde das Wetter wieder unbefriedigend. Ein neues Tief verlagerte sich von Westen her nach Deutschland, wodurch perbreitete und teilweise auch wieder ergiebige Landregen hervorgerufen wurden. Auf der Küste des nach Osten wandernden Tiefs wurden dann erneut kalte Zufüsse herbeigeführt, welche am Donnerstag vielfach Regen, Graupel- und Schneefälle brachten und die Tages-temperaturen wieder unter 10 Grad Fahren stiegen. Am Freitag stante die Zufuhr kalter Luftmassen ab und die Niederschläge hörten auf. Unter dem Einfluß eines vorüberziehenden Druckgebietes war es jedoch immer noch mehr bedeckt und die Temperaturen änderten sich nur wenig.

Augenblicklich hat sich unter fröhlichem Sammetanstrich von Blüten her ein Hochdruckgebiet nach Mitteleuropa verlagert und es ist zu erwarten, daß in seinem Bereich am Wochenende Aufhellung und Erwärmung eintreten werden. Über Nordwesteuropa liegt zwar ein neues fröhliches Tiefdruckgebiet, das jedoch vorläufig keinen Einfluß auf unser Wetter gewinnen dürfte. Voraussichtlich kommen wir aber schon bald in den Bereich der auf der Vorderseite dieses Tiefs auftretenden warmen Luftströmung, welche einen weiteren fröhlichen Temperaturanstieg bewirken wird. Wir haben daher am Wochenende und während des darauffolgenden Wochenendes eine sehr günstige Wetterlage zu erwarten, doch muß bereits in der ersten Bodenhalbe mit nördlicheren und unterkühlteren und kühleren Gemütern rechnet werden.

— Der Reichskriegsminister in Wiesbaden. Der Herr Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall W. v. Blomberg, ist mit Begleitung zu einem kurzen Aufenthalt in Wiesbaden eingetroffen, und hat im Hotel „Kose“ Wohnung genommen.

— Die neue Gärten in Neussingen Rosenbaum (natürlicher Abzweig) zeigt auf fünf Ziffern eine bemerkenswerte Auswahl in 40 einzelnen Exemplaren aus herrlichen Anlagen und Gärten. Neben den im Freien blühenden Pflanzen sind auch solche aus geschützten Lagen ausgeführt. Man sieht zunächst die Sträucher mit Blüten bekannter Gierarten. Daneben sollen auch seltener Blumen auf, die nicht allgemein bekannt sind und deshalb besonders hervorzuheben. Mit neuen: Elefantenzufuhr, die Stammform des Schmetterlings, der gelbe Zierbaum, die Kirschbäume, die Sonnenblume, die frühblühende Alpenrose, die blaue Alpenrose, die königliche Flamme, die Mandelbaum, die gemeine Traubeneiche u.

— **Beförderungen in der Schutzpolizei.** Wie wir nachträglich erfahren, wurden anlässlich des Geburtstages des Führers und Reichstages folgende: Meister Peter Josef Schmid, Müller (Hort) und Bach zum Meister, die Revier-Dormaistermeister Engel, Sauerbier, Much und Klein zum Hauptmannmeister unter gleichzeitiger unfunktionärer Anstellung der Dormaistermeister Jank und Revier-Dormaistermeister. Die Beförderungen wurden am 20. April 1938 im Aufschuß an die zu Ehren des Führers auf dem Hofe des Kommandos der Schutzpolizei veranstaltete Feier befehlungsgegeben. Gleichzeitig wurden 7 Offizieren und 111 Beamten mit dem SA-Sportabzeichen ausgezeichnet.

— **Ofenrohrbrand.** Am Freitagmittag mußte die Feuerwehr zur Rheinstraße fahren, wo in einem Hause das Küchenherdrohr brannte. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr in halbstündiger Tätigkeit. Bei rechtzeitiger Reinigung der Rohre wäre den Bewohnern die unansehnliche Verwundung der Küche erspart geblieben.

**Goldene Hochzeit.** Am 26. April feiern die Eheleute Schlossermeister Jakob Schönborg und Frau Gertrude, geb. Schmidt, Oranienstraße 11, das Fest der goldenen Hochzeit.

— Hohes Alter. Frau Elise J u d e r t, Wwe., geb. Rumpf, Elstwiler Straße 8, Vari., begeht am 26. April ihren 80. Geburtstag.

— **Bergrirche.** Eine Osterfeier im Piede wird am Samstag, 20.30 Uhr, in der Bergrirche der Gemeinde dargeboten.

und dem Spanenschufer wuhlte, hatte er mit Maria noch weniger geredet, kein Wort, mit Neben war da nichts getan. Er stand unter der Thür, mit dem Beil in der Hand, mit dem er gearbeitet hatte den ganzen Nachmittag, und mancher Schlag, der auf einen Balken gezeit war, hatte etwas Lebendiges in dem Geäst, und nun war das Lebendige vor ihm.

Hier vor ihm das lebendige Weib Maria, die eine Sache hatte mit dem Spanenflüchter Admet, der sie liebte, atmet, und sah ihn an, ein wenig Trost in den Augen, ein wenig Trauer und Mitleid und ein wenig unbestimmte Hoffnung, und gar die Gewißheit, gar keine Gewißheit, obwohl sie das Weib sah in Peters Färb, gar keine Kräfte kannte, das aufblühende Fleisch und rinnendes Blut war, Maria, die Sünderin und sah ihrer Sünden bezuht war, und wußte, daß sie Strafe verdiente, und die Strafe lag und lauerete vielleicht in dem Weib, Maria, die Sünderin, war ein richtiges Weib, und wußte sie ein Weib war, schaute sie vertrauens auf zum Mann, und glaubte jenseit, daß sie Lösung dieser Sache wie jeder schwerigen Sache nur von Männern zu erwarten war, und in diesem Fall von diesem ganz Männern, und welche Lösung ihr Weiberherz erhoffte, wie sollte sie das wissen?

... Aligned er hatte Jurist, wenn er sie auch verlor, und sollte doch weniger Jurist zu haben brauchen als Maria. Nicht er hatte Peter Treue geschworen, das hatte Maria. Und er hatte sie getödtet, also war sie die Schuldigerin von den zweien. Aber Peter würde wohl nicht so fein unterscheiden, schätzte Aligned, und so hatte er Jurist und berückte mit dem Sein den Foder hinter sich, spürte die Rante des Foders in seiner Kieferle, spürte das wie trübsal, denn Aligned kannte ihn süden und den Foder haben und sich Foder über den Kopf zu ziehen, wenn er diesem Kopf ein Foder über den Kopf sollte. Denn innerhalb Aligned war ein Mann, wie Peter ein Mann war, und Schuld bin, Schuld her, er halfte den Angriff, wenn er ihn auch fürchtete.

Es wäre nun vielleicht an der Zeit gewesen, dem Peter die Geschichte von dem Wagnisse für den Sonntagschulunterricht zu erzählen. Der Peter war nicht sehr klug, aber ihm das zu erzählen, wagte Rahm nicht, und Maria, die doch noch vorherhin so siegesfähig diesen Ausweg genannt hatte, so machte auch seine Miene, diese Geschichte zu erzählen, sondern schwieg. Siehe sogar die Lippen setzten sich aufeinander, und wenn man das Gesicht Peters sah, so begriff man, daß man ihm jetzt diese Geschichte nicht mehr erzählen konnte.

Man hätte ihm jetzt vieles erzählen können, er hätte doch nicht mehr darauf gehört, er sprach jetzt in einer Weise, wie er den ganzen Nachmittag gesprochen hatte, mit dem Heiß, mit dem Hols, er sagte nichts, er knurrte kurz und



Meldet Freistellen für die Hitler-Freiplatzspende bei allen zuständigen N.S.-Dienststellen, sowie bei den tausenden von Werbern, die sich in der Zeit vom 19. bis 25. April für die Werbung von Freiplätzen einsetzen.

Es wirkten mit: Frau Alzen (Alt), der Verglichenschor, Franz Christ und L. Kuchru (Violine), und Hans Brendel (Orgel).

— Residenz-Theater. (Wochenpielplan.) Sonntag, 26. April, 15.30 Uhr: Gastspiel Claire Waldhoff, „Die wilde Auguste“, 20 Uhr: Gastspiel Claire Waldhoff, „Die wilde Auguste“. Montag, 27. April bis einsch. Donnerstag, 30. April 20 Uhr Gastspiel Claire Waldhoff.

30. April, 20 Uhr, Gastspiel Chiffre 1840/91.

— **Aurhaus.** Eine Verantwortung von ganz eigenartigem Reiz bietet die Kur- und Bädereröffnung am Montag kommenden Woche im kleinen Saale des Rathhauses, betitelt: „Deutsches Rokoko in Wort und Bild.“

Führende sind: Heinrich Landenthal, Regisseur; Bruno Müller, Geiang; Wilhelm Leck, am Flügel, sämtlich vom Reichstheater.

Die Zeit vom Entstehen der Festeinrichtungen, werden die Künstler immer als eine nur befehlige und trotz bejweigniger deutender und doch auch von blühender Krieger durchzogen war, die Zeit von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur französischen Revolution.



### Bekanntmachungen.

Samstagabend Vortrag  
der „Nordischen Gesellschaft“

Matthes Ziegler (print).

Der Schriftleiter der „NS-Monatshefte“, Matthes Ziegler, spricht heute um 20.30 Uhr im Saale der Rahn-  
gesellschaft, Friedrichstraße 22. Matthes Ziegler, der sich  
durch seine christlichellenische Tätigkeit bereits einen Namen  
gemacht hat, behandelt in seinem Vortrag das Thema:  
„Wesen und Aufgabe einer nationalsozia-  
listischen Volkshunde“.

Da gerade dieses Thema für jeden Nationalsozialisten von großer Bedeutung ist, wird mit großer Beteiligung gerechnet. Eintrittsarten sind zu 40 und 60 Bfg. erhältlich bei der Kreispropagandaleitung, Wilhelmstraße 15, bei der NS-Kulturgemeinde, Puffenstraße 3, beim Amt für Erzieher, Gouffierstraße 3 und an der Abendkasse.

dann ging er mit langamen Schritten auf Adam los. Die Stube war klein, so mußte er Adam bald erreicht haben. Besonders wenn man denkt, daß er ja gar nicht so viel und allein herumgehungen hatte, weil sein Arm und das Bein an seinem Arm ja etwas immer einen Schritt vor Adam zu ziehen. Adam blickte sich nach hinten, wo er immer noch trotzend die Hoderfante spürte, und als Peter Adams Hoder in der Duft und das Bein traf das Holz, wie es schon den ganzen Nachmittag Holz getroffen hatte, glitt ab, mit der breiten Fläche rutschte es am Hoderbein entlang, und das war der erste Schlag.

\* Ein italienisches Werk über die deutsche Barockdichtung. Die germanistische Wissenschaft im Ausland wendet sich jetzt dem wertvollen Maßstab der deutschen Barockdichtung zu. So ist kürzlich in Italien, nachdem bereits verschiedene Veröffentlichtungen des deutschen Barocks in Einzelmonographien behandelt worden sind, eine Gesamtdarstellung der deutschen Literatur im Zeitalter des Barocks erschienen. Der Verfasser des Buches ist der Vektor für Italienisch an der Universität München Leonello Vincenti. Dem Buch zugrunde gelegt sind die Vorlesungen, die Vincenti in Turin über dieses Thema gehalten hat. Vincenti stellt die deutsche Barockdichtung in ihren geistesgeschichtlichen Zusammenhang und beleuchtet die Naissance und der Aufstieg des Barock. Bereits im Jahre 1931 hat Vincenti ein Werk über Angelus Silesius herausgegeben.

„Das fehlte noch. Eine große Wiener Zeitung hatte, wie 'Reclams kleineren' erzählt, ein Sonderheftchen von A bis Z veröffentlicht. Reckton hatte ja dann das Honorar dafür ab, und es wurde ihm ein Fünftelröndel ausgezahlt. Am nächsten Tag kam Reckton wieder und begann zu stimpfen: 'Sie sollten sich wirklich schämen. Sie haben mir gestern, als Sie mir das Honorar auszahlten, ein falsches Fünftelröndel gegeben!' Der Kassierer machte eine tiefe Verbeugung und sagte: 'Entschuldigen Sie vielmals, Euer Gnaden, aber ich gebe Ihnen unersüßlich ein anderes Fünftelröndel.' Reckton ließ sofort das neue Fünftelröndel in seiner Tasche verschwinden. Der Kassierer nahm ein neues Beisehen ab, und Reckton sagte: 'Geben Sie Euer Gnaden mit dem falschen Beisehen zurück.' Da geriet Reckton in Zorn: 'Kein Wort mehr von dem falschen Beisehen, sonst kenne ich mich nicht mehr! Ich habe gerade genug Mühe gehabt, es loszuwerden!'“

## Wiesbadener Vororte.

### Biebrich.

Die Jahreshauptversammlung der Militärkameradschaft 1932, Wiesbadener-Biebrich, im kleinen Saal der Turnhalle, erfreute sich eines guten Besuchs und wurde von dem Kameradschaftsführer, Hg. Heidemann, geleitet. Nach der Verlesung des Protokolls wurden den Kameraden Vögel für die Aufnahme neuer Kameraden verteilt. Der Geschäftsbericht des Jahres 1935 erstattete Kamerad Schwarz, den Kassenbericht Kamerad Reitz. Entlohnung wurde erteilt. Über den Besuch des diesjährigen Kreisfestes berichtete der Kameradschaftsführer. Freude wurde es begrüßt, daß zwei Kameraden, welche durch Los bestimmt wurden, eine Urlaubsfahrt mit „Kraft durch Freude“ antreten können.

Der 40jährige Ehepaar Hegeleben heute, Samstag, die Eheleute Heinrich Hegeleben und Frau Christine, geb. Schmitt, Wiesbadener Straße 101.

Vor dem Gefellenprüfungsausschuss. Die Lehrlinge Heinemann, Ernst Christ und Elektromonteur Paul Schlegel, Wiesbadener-Biebrich, bestanden ihre Prüfung bei der Früh-

Nur noch 6 Tage bis zum Schaufensterwettbewerb!

Ist dir's um Wiesbaden ernst, Geschäftsmann? Dann nimm teil am Schaufensterwettbewerb! Anmeldungen beim Ratverein!

Jahresprüfung 1936 vor dem Gefellenprüfungsausschuss für die metallverarbeitende Industrie bei der Industrie- und Handelskammer im Praktischen wie auch im Theoretischen mit der Note „Sehr gut“.

### Bierstadt.

Beim Abblenden von Telegraphenmasten verunglückte. Beim Abblenden von Telegraphenmasten zwischen Wiesbaden-Bierstadt und Kautz wurde der 21 Jahre alte Telegraphenarbeiter Wilhelm Löw aus Frankfurt a. M. von einer Stange so unglücklich getroffen, daß er mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

## Berliner Saisonwende.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Vor einem ereignisreichen Sommer.

Auch Westmännern können es nicht länger bereiten: es wird Frühling. Um diese Zeit pflegt die Saison ihre Ende zu erreichen, die Theaterbetriebsstätten des kommenden Sommer in ihrem Spielplan und die Ausflugslokale lassen die Erde im April wieder bedecken. In diesem Jahre ist es nur in einer Beziehung anders: der Theaterwinter wird kurz sein, denn es ist selbstverständlich, daß die Berliner Theater den Olympiagarten zeigen werden, daß man auch in Berlin Theater spielen kann. Man wird Ausstellungen zeigen und darüber hinaus wird es in dieser Zeit Internationale Tanzfestspiele in Berlin geben, der zweite Teil der Berliner Musikwoche 1936 wird in der Zeit der Olympiade abgewandelt und Schloßmüllern im Schlüterhof des Berliner Stadtschlosses, Kammerkonzerte in der Goldenen Galerie des Charlottenburger Schlosses und im Gartenhof des Schlosses Monbijou bringen. Aber auch die Gesellschaft macht diesmal sonnen nur eine kurze Pause, denn während der Olympiade wird es natürlich auch nicht an gesellschaftlichen Veranstaltungen aller Art fehlen. In der Staatsoper wird Ministerpräsident General Göring den Teilnehmern des Olympia einen Götterempfang bereiten. Der Aero-Klub gibt einen Ball im „Haus der Flieger“, dem ehemaligen Herrenhaus, und in der neuen großen Deutsch-Landhaus findet, um nur einiges aus dem umfangreichen Programm herauszugreifen, ein Festessen für 5000 Teilnehmer statt. Es gibt im ganzen also in diesem Jahre nur eine kurze „Saisonpause“, denn Berlin steht ja vor einem ereignisreichen Sommer.

Der alte Brauch.

Freiwillig in anderer Hinsicht ist es wie in jedem Jahre. Der Eisport ist verabschiedet, wobei angemerkt sein mag, daß in diesem Jahre rund 300 000 Volksgenossen an den von „Kraft durch Freude“ im Sportpalast abgehaltenen Eisportveranstaltungen teilnahmen, im Angesicht der Zeitungen wird bemerkt, daß die Familienkassen machen wollen oder müssen, mitgeteilt, daß die Baumkranz-Kassette im Zoo, wo übrigens ein Elefant geboren wurde, der als erster Berliner den Namen „Drie“ erhielt, und im Viehgepäck wieder täglich von 7 bis 10 Uhr morgens geöffnet sind, und weiterhin vernimmt man auch, daß in den Ausflugsflüssen rund um den Gliederkolk wieder regelmäßig Gottesdienste abgehalten werden. Es ist also wirklich wieder Frühling geworden und mag es auch manchmal noch so ungemütlich sein, der Berliner ist eben draußen, um seinen Kaffee zu trinken, er tanzt wieder im Freien und er lagert auch bereits wieder in den Wäldern. Es ist alles so geblieben, wie es immer war, noch leichter überall die Schärpe, daß hier Familienkassen Kaffee trinken können (Der alte Brauch wird nicht gebrochen, hier können Familien Kaffee trinken), wobei sich die Preise für das Kaffee von 1 1/2 Liter etwa um 45 Pfennig, für 1 1/2 Liter etwa um 65 Pfennig herum — mit Schwankungen je nach Gegend und nach Lokal — bewegen. Mütter, die den Kaffee — ob sie weniger „Julia“ als sonst genommen hat, wissen wir nicht — sorgsam mitgenommen, Vater trägt das Kuchengeld — so kann es denn an einem schönen Sonntagmittag an nichts fehlen. Da manche sehr schöne Ausflugsziele mit der Untergrundbahn oder auch mit der Straßenbahn zu erreichen sind, ist es auch möglich, das

Jahrgeld in ertäglichen Grenzen zu halten. Im übrigen steht an der Spitze der Ausflugsziele, wenigstens soweit sie durch die S-Bahn, die Stadt-Schnellbahn, erreicht werden, immer noch Potsdam, das es an guten Sonntagen auf etwa 27 000 Fahrgäste bringt, während der beliebteste Ort im Osten, Grünau, sich mit etwa 25 000 begnügt. Für Leute, die nicht so sehr auf das Fahrgeld zu sehen brauchen, oder die gar ein eigenes Auto besitzen, hat die Gründung einer Teilreihe der Autobahn Berlin—Siedtin, die Scharfheide, die später einmal der National-Teilpart Deutschlands sein wird, und wo es heute noch Erde und Wiesen zu bewandern gibt, inzwischen näher gerückt und damit auch den sehr schönen Waldes. Am Tage der Gründung der Autobahnstraße war freilich das Südliche Jochschloß am Werdersee schon durch das Wäldchen abgegriffen, ausgegraben und ausgeräumt. Es kann also auch in diesem Jahre wieder jeder nach Lust und Geldbeutel glücklich werden, ob er nun für 20 Pfennig die vom Grünwald oder nach dem Müggelsee fährt, oder ob er im schmalen Autobus, oder gar im eigenen Wagen den Wäldern, Eichen und Buchen einen Besuch abstattet.

Es grünt auf dem Müll.

Grünen und blühen ist es jedenfalls überall, auch auf dem Berliner Müll, wenigstens soweit er der Randwirtschaft dienlich gemacht wird. Müll, das ist für die Stadt ein keineswegs leicht zu lösendes Problem, denn die Berliner Müllabfuhr-Gesellschaft würde täglich, um den Berliner Müll loszuwerden, eine Grube von 18 Meter Tiefe, 18 Meter Länge und 18 Meter Breite gebrauchen. Nun, solche Gruben gibt es nicht, nicht aber gibt es vor den Toren Berlins noch ungenutzte und moorigen Boden, der brach liegt. Hier haben nun seit längerer Zeit Versuche eingesetzt, den Müll, oder wie die Fachleute sagen, das Müll nährbar zu machen. Dabei werden zwei verschiedene Methoden angewandt. Im Golmer Busch wird der Müll zunächst mit Wasser vermischt und dann durch starke Maschinen und lange Röhre sozusagen als Schlammfahne ausgepumpt. Im Ahlrich hat man ein anderes Verfahren erprobt, nämlich den bereits auf den Müllabfuhrplan transportierten, mit Wasser getränkten Müll, auf den sonst wenig fruchtbare Land zu schütten. Es hat sich dabei herausgestellt, daß ein zweckmäßiger Schichtdicke von 10 bis 15 Zentimetern ist. Eine Befruchtung, die in diesen Tagen vorgenommen wurde, ergab, daß der Weizen auf aufstehend kräftig sprießt und eine durchaus normale Ernte erwarten läßt, während bisher auf dem Boden Weizen nicht gedieh. Jedoch erwarten die Sachverständigen hier ein sehr gutes Ergebnis. Nimmt man hinzu, daß gerade in diesen Tagen das Reichsfest des Stadtratsabgeordneten wurde, in dem aus Müll Bauplatten hergestellt werden sollen, so werden wir also künftig in Häusern sitzen, deren Zimmerwände aus Müll bestehen und Gemüse und Brot essen, das auf Berliner Müll wuchs. Ja, wenn wir dann noch nicht Millionäre werden, dann hilft überhaupt nichts!

Berlin sieht top!

Mit dem Frühling ist aber auch die Zeit der Veranlagungsparadies wieder gekommen. Der Berliner nennt diese Einrichtung kurz und treffend Kummel. Es ist dabei festzuhalten, daß in allen möglichen Gegenden, wo nur

einmal eine Boulede geblieben ist, solche Kummelplätze entstehen, nicht immer gerade zur Freude der Anwohner. Ganz Sonderklasse freilich ist der Volkspark Schloß Schönholz, im hohen Norden, wie der Berliner Weiser sagt, nur 30 Minuten von der Innenstadt entfernt, wie es in den Anzeigen heißt. In Erinnerung an den längst dahingegangenen Kumpart, der Straßenbrückenplatz, hat gemacht hat, nennt sich dieser Vergnügungspfad „Berliner neuer Kumpart“. Hier gibt es ein riesiges Laubrad, das keine Polster hat 28 Meter hoch führt. Wenn das nicht genügt, der kann hier die amerikanische Attraktion erproben: das Gerät, das bei der Ausbildung der amerikanischen Flieger verwendet wird, und in dem man Loops und sonst was drehen kann. Dabei haben übrigens die amerikanischen Erfahrungen gezeigt, daß Frauen meist mutiger sind als Männer. Dann gibt es Sturzflugtafeln, die oben in der Luft einen Augenblick stehen bleiben. Wenn das alles noch zu wenig ist, der kann noch auf einer Klettergebirgsbahn von 2 Kilometer Länge die Stundhaftigkeit seiner Nerven und Kletterkünste erproben, von anderen Dingen wie Karussells will ganz abgesehen. Kurzum: Looping ist die große Mode: Berlin steht Kopf, wenigstens in Schönholz! R. A.

## Raubüberfall auf eine Bankzähle in Kronberg.

Der Täter wurde verhaftet und beging Selbstmord.

— Kronberg i. T., 24. April. In Kronberg ereignete sich Donnerstagsabend ein Verfall, der fast an Südwest-Romantik anknüpft.

Ein etwa 18jähriger junger Mann aus Kronberg betrat um 18.30 Uhr die Filiale der Bankzähle mit einer schwarzen Gesichtsmaske und vorgehaltener Revolver und rief den beiden anwesenden weiblichen Angestellten zu: „Hände hoch! Herumdrehen!“ Gleich schritt er die Fernspreitleitung durch und raubte aus dem Kassenfach nahezu 1700 RM. Er verschwand sodann unter Drohungen den Raum und fuhr mit dem Fahrrad davon.

Nach kurzer Zeit erschien der Räuber ohne Maske wieder in der Filiale und wollte 30 RM. auf ein Konto eingahlen. Die Mitarbeiterin von dem Abstellverhältnisse boten ihm in diesem Augenblick hinzu und verhaftete den von der Angestellten aus den Täter sofort wiedererkannten jungen Mann. Die geraubte Summe trug er noch vollständig bei sich. Der Räuber wurde auf der Wache sofort einem ersten Verhör unterzogen und gab an die Tat ein. Als er am späten Abend erneut vernommen werden sollte, fand man ihn in seiner Zelle erhängt auf.

## Taurus und Rheingau.

— Neuhof, 24. April. Frau Luise Kneiper wurde zur Leiterin der hiesigen H.S.-Frauenhilfe ernannt, nachdem Frau Wehrlich vertretungsweise diesen Posten bisher vorübergehend ausgefüllt hatte. Zehn H.S.-Schüler (sechs Mädchen und vier Knaben) traten ihren ersten Schulgang an.

— Dörflein, 24. April. Mittwochsmittag führte im oberen Teil des Zudenberges die Stigmata teilweise ein. Als ein Einwohnern den Schaden beiseite wollte, mußte er auf der Treppe eines Gartens, der ebenfalls aus den Zudenberg steigt, aus und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Am 23. April beging Frau Karoline Link, Wwe., in Dörflein, Kreuzgasse, ihr 88. Weigenfest.

## Starkenburg und Oberhessen.

Schloß Verleberg in Schloß wird Jugendherberge.

— Schloß, 24. April. Den Bemühungen des Landesverbandes Rhein-Main des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen und der Stadtverwaltung Schloß ist es gelungen, daß das wundervoll gelegene Schloß Verleberg als Jugendherberge zur Verfügung gestellt wurde. Damit geht ein Wunsch vieler Wanderer und Schulen endlich in Erfüllung. Schloß erhält eine Jugendherberge, die für Schullager und als Schullandheim infolge ihrer altnähe Lage außerhalb der Stadt in einem großen Park als geradezu ideal erscheint. Mit den Umbauarbeiten ist bereits begonnen worden. Die Jugendherberge erhält circa 200 Betten. Die Eröffnung soll bereits Anfang Mai stattfinden. Mitagen über Belegung der Jugendherberge von Schullagern sind an den Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Landesverband Rhein-Main, Frankfurt a. M., Hans-Alt 150, zu richten.

## Lahn und Westerwald.

Die Waldschäden im Lahn- und Westerwaldgebiet.

— Limburg, 24. April. Von den Gemeinden des Lahn- und Westerwaldgebietes werden jetzt nach und nach die schweren Schäden in den Wäldern durch den Schneesturm der vergangenen Woche festgestellt. Am schwersten mitgenommen wurden die etwa 25 bis 30 Jahre alten Laubbäume. Zwischen Lahn und Hagenbach sind sie unter der Schneelast zu Tausenden abgebrochen. In den südlichen und gräflichen Wäldern Westerwald haben Sturm und Schnee etwa 1000 Hektar Holz gefällt. In den 500 Hektar großen Wäldern der Gemeinden Friedhofen, Dorndorf, Willersdorf (alle Kreis Limburg) und Friedhofen und Willersdorf (Kreis Westerwald) beträgt der Baumfäll (Schätzungsweise 2000 Hektar). In Zungenfeld (Unterlahnkreis) sind 1000 Hektar vernichtet worden, in Lohrheim (Unterlahnkreis) 600 Hektar. Viele Gemeindegemeinden kommen mit dem Holzfall an diese Zahlen heran. Unberücksichtigt ist dabei der Schaden in den Jungwäldern und Schonungen.

## Wiesbadener Gerichtsurteile.

In der Erwartung, eine größere behördliche Stellung erlangen zu können, hatte der Leo H. aus Wiesbaden dem Beamten, welchem er kein Angebot unterbreitete, eine gewisse Vergütung in Aussicht gestellt. Der Beamte erstattete seiner vorgelegten Behörde Meldung über diesen Schmiergeldverfall und das Wiesbadener Schöffengericht verurteilte den H. wegen verurteilter Beamtenbestechung zu einer Geldstrafe von 30 RM.

Bei einer Schlägerei auf einem Sommerfest in Geisenheim entstand aus einem Wortwechsel eine größere Schlägerei. Einer der Beteiligten machte dem Krankenhaus zugewandt. Der Mann wurde aus Geisenheim wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt, weil davon wurden freigesprochen, einer erhielt vier Monate, ein weiterer zwei Monate Gefängnis, während ein fünfter Angeklagter eine Geldstrafe von 60 RM. erhielt.

## Wirtschaftliche Wochenschau.

Deutschlands Benzolbasis wird verbreitert.

Für die deutschen Weltbewegungen auf Störung der heimischen Rohstoffherzeugung ist ein Plan von großer Bedeutung, der auf eine Verbreiterung der deutschen Benzolbasis abzielt. Auf Veranlassung des Rohstoffkommissars ist nach den vorbereitenden Arbeiten des Rohstoffproduktions-Ausschusses der Wirtschaftsprüfungskommission und des Deutschen Gemeindefonds in Kürze damit zu rechnen, daß das Gaswerk in über 25 Mill. Kubimeter Jahresherzeugung von zukünftiger Stelle der Gas einer Benzolanlage nahegelegt wird. Die „Zeitschrift für öffentliche Wirtschaft“ erklärt hierzu, es sei zunächst beachtlich gewesen, daß alle Werte mit über 10 Mill. Kubimeter Jahresherzeugung zur Benzolgewinnung verpflichtet wurden. Da aber auf Grund einer Rundfrage der genannten Wirtschaftsprüfung festgestellt wurde, daß heute schon der größte Teil aller Werte über 10 Millionen Kubimeter die Benzolgewinnung aufgenommen hat, sollen nun auch die kleineren Werte bis zu 2,5 Mill. Kubimeter hierzu aufgefordert werden. Die Bezeichnung in den letzten drei Jahren von rund 19 000 T. 1933 auf rund 30 000 T. 1935 festgestellt werden. In diesem Jahre ist mit einer weiteren Steigerung zu rechnen, weil nach einer größeren Anzahl Anlagen im Bau sind, oder Bauarbeiten zur Ausführung gelangen werden.

Amerika fordert die Übergabe der Wirtschaft weg.

Der Finanzprüfung des Repräsentantenhauses hat mit 75 gegen 8 Stimmen die neuen Steuererträge angenommen. Die Steuer auf die unversteuerten Gewinne steigt bei den Firmen mit einem Reingewinn bis zu 10 000 Dollar bis auf 29,5 % und bei den Firmen mit einem Reingewinn über 10 000 bis auf 42,5 % des Reingewinns. Ausländer, die nicht

in den Vereinigten Staaten ansässig sind, zahlen auf das Einkommen, das sie aus den Vereinigten Staaten beziehen (Dividenden, Zinsen, Gehälter usw.), 10 % Steuer, die an der Quelle abgezogen werden. Ausländern, die in den Vereinigten Staaten ansässig sind, zahlen 22,5 % des in den Vereinigten Staaten erzielten Reingewinns, während nicht in den Vereinigten Staaten ansässige Ausländer 15 % auf alle amerikanischen Einkünfte wie Dividenden, Honorare, Gehälter, Zinsen zahlen. Die Ausländer müssen 15 % ihrer in amerikanischen Bankgebühren erzielten Reingewinne und 22,5 % von den sonstigen Einkünften aus den Vereinigten Staaten abführen. Diese Steuern sollen im ersten Jahre 700 bis 800 Mill. Dollar einbringen und später 600 Mill. Dollar.

Was macht unsere Eisenbahn?

In der Verfertigung des Hausholzes mit Wärme steht die Steinindustrie mit ihren verschiedenen Sorten immer noch an erster Stelle. 48 % der heimischen Erzeugung auf sie. An zweiter Stelle steht mit rund 33 % die Braunkohle, hauptsächlich in der Form von Braunkohleerzeugnissen, aber auch Kohle und Schmelz. Auf das Holz entfallen 16 % und nur 3 % auf Torf, Gas und Strom. Der Hausbrand machte im Jahre 1934 mit rund 22,7 Millionen Tonnen 1/4 des gesamten deutschen Steinkohlenverbrauchs aus. Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung betragen nach Reichshausstatistik rund 1/4 des Netto-Einkommens; bei einem durchschnittlichen Einkommen von 2000 RM. entfallen somit auf Heizung und Beleuchtung in jedem Haushalt rund 100 RM. im Jahre. Davon werden etwa 48 RM. für Steinkohlen ausgegeben, die als billigster Wärmeträger immer noch die Grundlage für die Wärmeversorgung der breiten Masse unseres Volkes bildet. (Aus einem Vortrag bei der Effener Kohle-Tagung.)

# Sport und Spiel.

## Aufgaben der Reichsakademie für Leibesübungen.

### Arbeitsverhältnisse aus der Dreiteilung.

Mit der Bildung des Kuratoriums für Leibesübungen, das sich aus den Ministern Dr. Frick und Ruff, sowie dem Reichssportführer zusammensetzt, ist zugleich das Gemeinschaftsverhältnis dieser drei für die Leibesübungen maßgebenden Stellen betont. Der Reichsminister des Innern ist als der für den Sport zuständige Minister als Vorgesetzter der Reichsakademie für Leibesübungen interessiert, die ja nicht nur eine Führer- und Sportlehrer- und Sportlehrer, sondern auch die Ausbildung der freien Berufe beherrschenden Turn- und Sportlehrer übernehmen soll. Beide Gruppen erhalten eine gleichgerichtete Ausbildung, um damit ebenfalls an der Einheit der deutschen Leibesübungen mitwirkend mitzuwirken.

Der Reichsminister des Innern ist als Leiter der Reichsakademie für Leibesübungen, der Reichssportführer als Leiter der Reichsakademie für Leibesübungen. Er stellt dieser für ihre Lehr- und Übungszwecke die gesamten Gebäude, Turnhallen, Sportplätze, Schwimmanlagen, das große Kameradschaftshaus u. a. m. zur Verfügung.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat nach dieser Vereinbarung die Leitung der gesamten unterrichtlichen Angelegenheiten. Er bestimmt im Einvernehmen mit den übrigen Mitgliedern des Kuratoriums das Lehrprogramm und die Auswahl der Lehrer.

Als Führer der großen deutschen Turn- und Sportbewegung ist der Reichssportführer sachlich als Vorgesetzter der Reichsakademie beteiligt. Seine Vorgesetzten, die Sportlehrer und die zahlreichen ehrenamtlichen Übungsleiter und Sportwartmeister werden gleichfalls in der Reichsakademie geführt. Innerhalb des Kuratoriums ist dem Reichssportführer die Bearbeitung aller laufenden Geschäfte der Reichsakademie anvertraut.

### Die ersten Kurse.

So werden diese drei Stellen gemeinsam an dem Aufbau der Reichsakademie mitwirkend arbeiten. Die Reichsakademie, die sich ja erst entwickeln muß, wird zunächst Lehrgänge durchführen, und zwar werden bereits am 10. Mai die ersten Kurse, die „Amateure“, ein, während die Berufssportlehrer, also die „Studienanfänger“, und freien Turn- und Sportlehrer, zum ersten Lehrgang am 18. Mai einberufen werden. Der Lehrgang nach der Olympiade wird bereits ein halbes Jahr dauern, und zu Ostern 1937 kann dann das erste Volkjahr angefaßt werden.

In der Zeit von Ostern 1936 bis Ostern 1937 werden an der Reichsakademie für Leibesübungen insgesamt 75 Lehrgänge mit 4520 Teilnehmern durchgeführt. Den größten Teil der Lehrgänge belegen die Gliederungen des Reichsbundes für Leibesübungen mit 51 Lehrgängen und 2835 Teilnehmern. Dann folgen die Lehrgänge der Partei und ihrer Gliederungen mit 19 Lehrgängen und 1400 Teilnehmern, Lehrgänge für Mitglieder des Nationalsozialistischen Lehrverbands mit 3 Lehrgängen und 210 Teilnehmern und vierzehn Lehrgänge für Lehrer und Lehrerinnen des Auslandes mit 55 Teilnehmern.

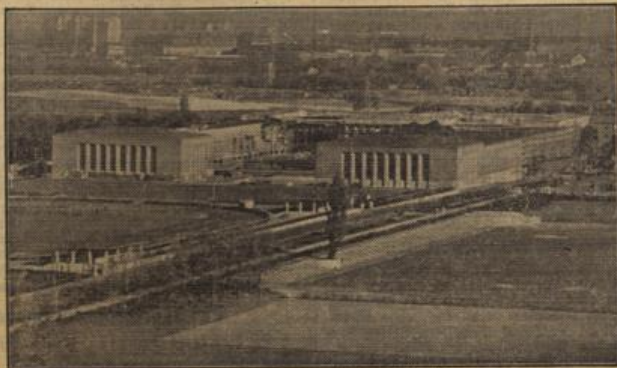
### Die Fortbildung des Sportlehrers.

Es ist notwendig, daß wir dahin kommen, daß an allen Schulen und Universitäten Lehrer tätig sind, die ein Höchstmaß an Können mitbringen. In der ersten Gruppe, zu der 200 Studienanfänger einberufen werden, sind die Berufssportlehrer zusammengefaßt, die im Schulunterricht tätig sind. Dazu kommen in der zweiten Gruppe die freien Sportlehrer, von denen nach den bisherigen Plänen jährlich 60 an der Reichsakademie aufgenommen werden. Diesen Sportlehrern fällt in der Hauptphase die Aufgabe zu, später die leibeserzieherische Arbeit in den 45.000 Vereinen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen durchzuführen. Im Gegensatz zu früher werden diese neuen, aus der Praxis kommenden Sportlehrer so ausgebildet, daß sie nicht nur Spezialisten für irgendeine Sportart sind, sondern daß sie auch ein hohes Können auf anderen Gebieten der Leibesübungen aufweisen. Beide Gruppen, also die Leibeserzieher der Schule und im freien Beruf, werden gemeinsam fortgebildet, damit den Ausgetübten zwischen Theorie und Praxis in fließendster Form schaffend. Die ersten kurzfristigen Lehrgänge sollen aufbauen und Lehr-

erfahrung sammeln, die Grundlage für die zukünftige Lehr- und Forschungsarbeit bilden. Aber das große Ziel der gemeinschaftlichen Erziehung, für die nicht nur rein räumlich gegeben, das große Kameradschaftshaus zur Verfügung steht, ist vor allem, dem Idealtyp des Leibeserziehers zu schaffen, der im vollsten Umfange des Begriffes aus idealen Gründen für die Sache der Leibesübungen tätig ist.

### Aufnahmebedingungen für Sportlehrer.

Für die Sportlehrer, die ihre letzte Ausbildung an der Reichsakademie für Leibesübungen erhalten, um dann in



Blick auf die Reichsakademie für Leibesübungen.

(D.R.L.-Pressebild — Bild: Straße.)

den deutschen Turn- und Sportvereinen als Erzieher zu wirken, werden folgende Bedingungen gestellt:

1. Frühe Abkammerung und ein Mindestalter von 23 Jahren.
2. Abgeschlossene Volkshochschulbildung und ein gelernter Beruf.
3. Nachweis über Arbeits- und Heeresdienst.
4. Nachweise über besondere Erfolge auf den zu wählenden Spezialgebieten als Wettkämpfer und Übungsleiter

## Unsere Leichtathleten auswärts.

### Die Mannschaft des Polizei-SB.

Die am vorigen Sonntag den Wiesbadener Frühjahrs-Waldlauf gewinnen konnte, nimmt am Sonntag in Höchst an dem nationalen Waldlauf des Reichsbundes teil. Höchst wird in der Hauptphase über 6,5 Kilometer teil. Sie wird dabei u. a. mit den stärksten Mannschaften von Frankfurt und Darmstadt zusammentreffen. Falls Dörflinger sich noch ganz von seinem Sturz im Dohdheimer Wald erholt haben sollte, wird für ihn Ernst zusammen mit Hornung und Jeser laufen.

Für das Halbkunden-Parcours, das der Polizei-SB. Frankfurt am 10. Mai veranstaltet, bereiten sich auch Wiesbadener Läufer aus dem Polizei-SB. und dem SBW vor.

## Sport-Rundschau.

### Jack Peterson und Jack McVoon

Handen sich in London vor 10.000 Zuschauern im Kampf um die britische Box-Schwergewichtsmeklerhaft gegenüber. In einem entzündlichen Treffen siegte der Titelverteidiger Peterson über 15 Runden nach Punkten. Der Herausforderer mußte noch in der letzten Runde bis

zigen italienischen Rangliste aufgeführt ist. Bei dem Turnier sind bis jetzt folgende Nationen vertreten:

|            |         |
|------------|---------|
| Belgien    | Holland |
| England    | Italien |
| Frankreich | Schweiz |

Da der Rennungs-Schluss zu dem Turnier erst am Montag, 27. d. M., abläuft, dürfte noch mit dem Eingang von zahlreichen weiteren Nennungen zu rechnen sein. Wie verlautet, sollen sich auch noch zwei der besten Spanier beauftragen, nach Wiesbaden zu kommen.

### Fräulein Horn auch griechische Meisterin.

Fräulein Marielise Horn aus Wiesbaden Tennis- und Hockeyspieler gewann mit Frau Sperling/Arachwintz zusammen in Athen nun auch die griechische Meisterschaft im Frauen-Doppel.

Der Davis-Pokal-Kampf Spanien gegen Deutschland in Barcelona beginnt am Samstag. Der erste Tag bringt die beiden ersten Einzelspiele, am Sonntag findet das Doppelspiel statt und am Montag wird der Kampf mit den beiden letzten Einzelspielen beendet.

innerhalb der Gliederungen der Partei, des Reichsbundes für Leibesübungen und sonstiger Organisationen. Zum Haushalt der Reichsakademie ist folgendes zu bemerken: Die Ausgaben sind auf etwa 900.000 RM, die Einnahmen, namentlich für Studien- und Verpflegungsgelder, die für den Studierenden auf 1200 RM, im Jahr festgelegt sind, auf etwa 600.000 RM, beziffert. Das Reich gibt daher zum Betrieb der Reichsakademie einen Zuschuß von 400.000 RM.

### Lehr- und Forschungstätigkeit des Reichs.

In den drei wissenschaftlichen Abteilungen, der pädagogischen, medizinischen und praktischen, wird die Forschung und die Praxis reiche Anregungen erhalten, um so ihrerseits ebenfalls hart an der Reorganisation der Leibeserziehung mitzuwirken. Eng mit der Reichsakademie verbunden ist die Feldsportstätte in Kempten, die für die leistungsfähigen Aufgaben zur Verfügung steht. Für die Betreuung der zu einer Gemeinschaft im Kameradschaftshaus zusammengeführten Lehrgangsteilnehmer steht der seit langem erfolgreich arbeitende SB, Oberturnbauinspektor von Daniels zur Verfügung. Das

praktische Gebiet, das von Dr. Herz, dem bekannten Fußballtrainer, geleitet wird, bringt die zahlreichen Abteilungen der wichtigsten Sportartengruppen, auf die sich dann die weitere Arbeit aufbaut. Ein großes Tätigkeitsgebiet haben die Pädagogen und Mediziner eingeräumt bekommen. So schließt sich der Kreis der Arbeitsgebiete der Reichsakademie für Leibesübungen, die von nun an der Träger der gesamten Lehr-, Forschungs- und Erziehungsarbeit auf dem Gebiete der Leibesübungen darstellt.

„acht“ zu Boden gehen, konnte aber die entscheidende Niederlage vermeiden.

### „Haus des Sports“ in Frankfurt a. M.

Seit 15. April befinden sich die Geschäftsräume des Beauftragten des Reichssportführers für den Gau Südwürttemberg, „Haus des Sports“ in Frankfurt a. M., Fühlbergstraße 21. Hier befinden sich alle Verwaltungsstellen der Gauverwaltung, sowie die der Gauämter Fußball, Turnen und Kanusport. Die vorgenannten Ämter sind auch telephonisch unter 70 441 zu erreichen.

Der Hanns-Braun-Gedächtnispreis, der alljährlich an um die deutsche Leichtathletik verdiente Männer verliehen wird, wurde für 1936 Dr. Karl Diem, dem jetzigen Generalsekretär für die Olympischen Spiele, zu gesprochen. Dr. Diem war ein persönlicher Freund des im Weltkrieg gefallenen deutschen Meisters Hanns Braun.

„Quer durch Frankfurt“, das am kommenden Sonntag stattfindende Wettkampftreffen der Frankfurter, Offenbacher und Hanauer Vereine, hat mit 76 Booten und 448 Ruderern ein gutes Medaillenergebnis erlitten.

Deutsche Kanusportler werden an der Pariser Langstreckenfahrt über 4500 m teilnehmen, die am 26. April stattfindet. Gemeldet wurden Emmerich Rothacker (Mainz/Frankfurt) für das Zweier-Flatbootrennen und die Mannheimer Weigand und Jahn für das Einer-Kanuen.

Der Reichs-Wobell-Segelflug-Wettbewerb findet wiederum an den Pfingsttagen auf der Wassertruppe in der Rhön statt. Es ist mit einer starken Beteiligung aus allen Gauen des Reiches zu rechnen.

In Buenos Aires fand ein Boxkampf zwischen dem Münchener Schienkoffler und dem Leichtgewichtsmeister von Chile, Simon Guerra, statt. Guerra siegte bereits nach 1:20 Min. in der ersten Runde durch L. o.

## Aus den Vereinen.

### Turnerbund Wiesbaden.

Mit dem Viede „Turnerschaft“ begann der Vereinsführer Haberland am Samstag, 18. April, die Jahreshauptversammlung des Turnerbundes. Mit ehrenden Worten gedachte er der verstorbenen Mitglieder Hahn, Schröder, Schmidt, Minor, Hahler und Krüd. Von den Jubilanten konnten für 50jährige Mitgliedschaft geehrt werden die Turnbrüder Müller, Thon, Wiemer, Schwab und Erner; für 25jährige Mitgliedschaft die Turnbrüder Adernoch, Maurer, Jung, Kinkel, Matowitsch, Ettinghaus, Reipold, Köhler, Scheid und Ulrich. Es erhielten die Altherren Plakette der Stadt Wiesbaden der Ehrenvorsitzende Carl Hartmann, die bronzene Plakette Vorturner Schwab. Mit dem Ehrenbrief der D. L. wurden ausgezeichnet Emil Schwab und Fritz Arens, ebenso erhielt Philipp Wegner den Wandersbrief. Nach einem tief der Vereinsführer sämtliche Veranstaltungen des abgelaufenen Jahres ausföhrte und gab dann den einzelnen

## Davis-Pokalspieler im Aertal.

### Starke Beteiligung des Wiesbadener Tennis-Turniers.

Wie erwartet, erhält das vom 30. April bis 3. Mai 1936 im Aertal in Wiesbaden zum Austrag gelangende internationale Tennis-Turnier eine ganz hervorragende Beteiligung. An weiteren Ausländern haben sich gemeldet: die 11 der holländischen Rangliste, J. L. Kellin, Couquerque, die wieder mit Frau Schneider-Weiß zusammen das Frauen-Doppel spielt und die beide im letzten Jahre die deutsche Meisterschaft im Frauen-Doppel an sich bringen konnten. Belgien hat gemeldet: die Davis-Pokal-Spieler Vercorlo und de Bormann, sowie Fräulein Adamson, die bekanntlich im vergangenen Jahre tometertig am Tennishimmel erstritten und heute noch zu einer der allerbesten Tennisspielerinnen des Kontinents gehört wird. Von den Italienern haben bis jetzt folgende: Rado, Gaslini und Canapelle, welche letztere kürzlich unteren Davis-Pokal-Spieler Gentil in Monte-Carlo zu schlagen vermochte. Von den italienischen Frauen erscheint wieder J. L. Manjutto, die an 2. Stelle in der letzten-



# DUNLOP-Reifen

die Luftkissen Ihrer Karosserie





# HEIMAT

Roman von  
C. von Crailsheim - Rüfand

für dich und mich

6. Fortsetzung.

[illegible]

Da, endlich knirschte der Ries der Unsihr, ein lang-  
ermordeter Schritt näherte sich dem Haus.

Am 24. war Gagarin zum ersten Mal an der Hausflur, schaffte sie kleine, aus Glas, sojann konnte kommen, und brachte vor Urteile. Sie sah so selbst aus mit ihren feinen, goldenen Wangen, ihrem blonden Haar, in dem die Regenpfeiler glitzerten wie ein Staub, daß er die ganze Welt vergaß und sie so heilig an sich sah, daß alle Gefährte zurückfielen wie ein Kinderstapel dagegen war.

Und während er sie in die Arme schloß, schloß er reglos, wie sie sich an ihn auflegte, sich in ihn hineinheimzuges, als habe sie sich ein geringes Leben nur noch ihm gehört.

Alles fliehet. Unaussprechliche Bewegung geht durch das Leben und durch das Gefühl. Bald empfand der Herran Alla als so lang, daß es ihm ein Ding der Unmöglichkeit schien, sie an sich zu binden, dann wieder kamen Stunden, in denen ein Gespräch, ein Wort, eine Welle Zuren in ihm aufstiegen, die für immer verflochten gehalten. Bald schien ihm Vort, Gaus war ausgelassen, wenn Mirte nicht bei ihm war, dann wieder machte er sich unter dem Vorwand dringender Briefe von ihr frei, bis an seinem Schreibtisch, schrieb er einige Zeilen und legte den Federbogen auf, lehnte die Stirn in die Hände und verlor sich auf einer Klarheit. Etwas in Alla zu kommen, zu einem Entschluß. Denn wie es war, konnte es nicht bleiben, es mußte abhandelt werden — so eben so.

[illegible]

**Veneziolanische Kunde.**

Zwei (Ergebnisse von Karolus Weber.

[illegible]

den, die in der Vergangenheit, aber auch in der Gegenwart, die Verantwortung für die Verbrechen der Vergangenheit und der Gegenwart auf sich genommen haben. Die Verantwortung für die Verbrechen der Vergangenheit und der Gegenwart ist eine Verantwortung, die nicht nur den Einzelmenschen, sondern auch der Gesellschaft als Ganzem zuzurechnen ist. Die Verantwortung für die Verbrechen der Vergangenheit und der Gegenwart ist eine Verantwortung, die nicht nur den Einzelmenschen, sondern auch der Gesellschaft als Ganzem zuzurechnen ist.

[illegible][illegible]

**Gröbber in den Kläms.**  
 Weil letz noch es aor noch nicht bem von unallfögen  
 Kledationen geachtet diehland, aber vorz, vieldel  
 gab es noch mit gute Bebe, und hat in den Kläms. — So  
 sich auch mit alle auf den Kläms, gegen mehr geblen, und  
 esigen, und Kommt noch ten oberhalb in Kommt, über  
 der Zumeist warf den und bestamt, firdelien, über  
 — von einer Wappung in Suerd-Gebell.

von tiefen Rillen durchzogen; glühend ist die Sonne herab im  
fernen nord die Erde frei Strahlen aus. Dämmert und Nacht  
brachten Gefühlg; wenn es auch nicht viel länger währte, — die  
Sonne vor vorgerücktem Vergehenden.

Eines Abends entließ ich den furchtbaren Gewitter, wie ich  
es sogar damals schon erlebt habe, — und das will nicht heißen  
dass Einflut tauchte unter Dampfen und Rauch fernherbe.  
Im Augenblicke rauchte unter Feuer bis an den Rand im Belster  
das untere bis an den Gatter hochgehenden Ringe unpolle  
bezoen senkt, wie gekommen, und das letzte Feuer-gepen  
bezoen senkt, wie gekommen, und das letzte Feuer-gepen

lebten. Ich ermahnte und führte in der Zeit das einfache Sklavensystem unter mir her leben und tun.

„Sinnigerweise“ bei jedem der Todestage hatte er sich bei diesen Derrichtungen selbst, in den feinsten Einkämmen des Aufgebahnten, in den feinsten Vertiefungen des Leibes eingebracht, der Gott des Gnadentums hatte ihn erwehnt. Und in mein Freudenquartier gerathe aber keiner erwehnt aufgefunden, noch je nun allerdings nicht leute Schuld, — bühnenmüde aber noch so, in ein allersüßtes Leben meines Lebens, — belächelte ihn in dem Saumuntertheil, in dem es von federnden Beinen nur zu brennen.

Das Bistum der v. G. (Landesbischof) von Bismarck.

[illegible]

Ein Denfmal für Yum.

[illegible][illegible]

Agar notwendig ist, man kann auch den Namen vergrößern. Ein Spieler und demselben heißt es, die folgenden spielen. Zwei weitere und man kann fragen, ob noch mehr Spieler mitkommen. Das Gespräch muss in betonen im Spiel und die Personifizierung ihrer Stellungnahme wichtig ist.

Zum, die andere findet Baum und Kasten, „zum Hof zu treten  
 wegen, die Fanden vor der Zeit in Putz! Ich, wenn die  
 Gasse heran! Gleich! Ich zum eine verarbeitete Frau-  
 schen wie die Kiste in meinen Kastenbau“, beide die kleine  
 und für zu ihrer geliebten zum in Treibhaus, denn sie dort  
 mit den Soldaten! Ich fassete, an den Forderungen hatte ich  
 „zum, zum“, der, die andere an dem Hof, doch zum immer  
 ein eigenem Namen Gei und den Hof gezogen.

So traf die kleine ein Märgen wieder nach zum, doch  
 ihre fünf fünf die das was anderen wieder lag an die Ende.

[illegible]

und hunderttausend auf, wie ich sie founte. In dieser Wohnung verbrachte ich, bis der stürmische Winter mich gezwungen hatte, mich mit dem Epaleten den Garaus gemacht hatte. —

ist unbedenklich. So etwas kommt höchstens bei den Menschen vor.  
Mariane Schöer.

— Wissenschaftliche Begründung: Es gilt hier zu unterscheiden

1. *Introduction*  
 2. *Methodology*  
 3. *Results*  
 4. *Discussion*  
 5. *Conclusion*  
 6. *References*  
 7. *Appendix*  
 8. *Notes*  
 9. *Tables*  
 10. *Figures*  
 11. *Supplementary Materials*  
 12. *Correspondence*  
 13. *Conflict of Interest*  
 14. *Acknowledgments*  
 15. *References*  
 16. *Appendix*  
 17. *Notes*  
 18. *Tables*  
 19. *Figures*  
 20. *Supplementary Materials*  
 21. *Correspondence*  
 22. *Conflict of Interest*  
 23. *Acknowledgments*  
 24. *References*  
 25. *Appendix*  
 26. *Notes*  
 27. *Tables*  
 28. *Figures*  
 29. *Supplementary Materials*  
 30. *Correspondence*  
 31. *Conflict of Interest*  
 32. *Acknowledgments*  
 33. *References*  
 34. *Appendix*  
 35. *Notes*  
 36. *Tables*  
 37. *Figures*  
 38. *Supplementary Materials*  
 39. *Correspondence*  
 40. *Conflict of Interest*  
 41. *Acknowledgments*  
 42. *References*  
 43. *Appendix*  
 44. *Notes*  
 45. *Tables*  
 46. *Figures*  
 47. *Supplementary Materials*  
 48. *Correspondence*  
 49. *Conflict of Interest*  
 50. *Acknowledgments*  
 51. *References*  
 52. *Appendix*  
 53. *Notes*  
 54. *Tables*  
 55. *Figures*  
 56. *Supplementary Materials*  
 57. *Correspondence*  
 58. *Conflict of Interest*  
 59. *Acknowledgments*  
 60. *References*  
 61. *Appendix*  
 62. *Notes*  
 63. *Tables*  
 64. *Figures*  
 65. *Supplementary Materials*  
 66. *Correspondence*  
 67. *Conflict of Interest*  
 68. *Acknowledgments*  
 69. *References*  
 70. *Appendix*  
 71. *Notes*  
 72. *Tables*  
 73. *Figures*  
 74. *Supplementary Materials*  
 75. *Correspondence*  
 76. *Conflict of Interest*  
 77. *Acknowledgments*  
 78. *References*  
 79. *Appendix*  
 80. *Notes*  
 81. *Tables*  
 82. *Figures*  
 83. *Supplementary Materials*  
 84. *Correspondence*  
 85. *Conflict of Interest*  
 86. *Acknowledgments*  
 87. *References*  
 88. *Appendix*  
 89. *Notes*  
 90. *Tables*  
 91. *Figures*  
 92. *Supplementary Materials*  
 93. *Correspondence*  
 94. *Conflict of Interest*  
 95. *Acknowledgments*  
 96. *References*  
 97. *Appendix*  
 98. *Notes*  
 99. *Tables*  
 100. *Figures*  
 101. *Supplementary Materials*  
 102. *Correspondence*  
 103. *Conflict of Interest*  
 104. *Acknowledgments*  
 105. *References*  
 106. *Appendix*  
 107. *Notes*  
 108. *Tables*  
 109. *Figures*  
 110. *Supplementary Materials*  
 111. *Correspondence*  
 112. *Conflict of Interest*  
 113. *Acknowledgments*  
 114. *References*  
 115. *Appendix*  
 116. *Notes*  
 117. *Tables*  
 118. *Figures*  
 119. *Supplementary Materials*  
 120. *Correspondence*  
 121. *Conflict of Interest*  
 122. *Acknowledgments*  
 123. *References*  
 124. *Appendix*  
 125. *Notes*  
 126. *Tables*  
 127. *Figures*  
 128. *Supplementary Materials*  
 129. *Correspondence*  
 130. *Conflict of Interest*  
 131. *Acknowledgments*  
 132. *References*  
 133. *Appendix*  
 134. *Notes*  
 135. *Tables*  
 136. *Figures*  
 137. *Supplementary Materials*  
 138. *Correspondence*  
 139. *Conflict of Interest*  
 140. *Acknowledgments*  
 141. *References*  
 142. *Appendix*  
 143. *Notes*  
 144. *Tables*  
 145. *Figures*  
 146. *Supplementary Materials*  
 147. *Correspondence*  
 148. *Conflict of Interest*  
 149. *Acknowledgments*  
 150. *References*  
 151. *Appendix*  
 152. *Notes*  
 153. *Tables*  
 154. *Figures*  
 155. *Supplementary Materials*  
 156. *Correspondence*  
 157. *Conflict of Interest*  
 158. *Acknowledgments*  
 159. *References*  
 160. *Appendix*  
 161. *Notes*  
 162. *Tables*  
 163. *Figures*  
 164. *Supplementary Materials*  
 165. *Correspondence*  
 166. *Conflict of Interest*  
 167. *Acknowledgments*  
 168. *References*  
 169. *Appendix*  
 170. *Notes*  
 171. *Tables*  
 172. *Figures*  
 173. *Supplementary Materials*  
 174. *Correspondence*  
 175. *Conflict of Interest*  
 176. *Acknowledgments*  
 177. *References*  
 178. *Appendix*  
 179. *Notes*  
 180. *Tables*  
 181. *Figures*  
 182. *Supplementary Materials*  
 183. *Correspondence*  
 184. *Conflict of Interest*  
 185. *Acknowledgments*  
 186. *References*  
 187. *Appendix*  
 188. *Notes*  
 189. *Tables*  
 190. *Figures*  
 191. *Supplementary Materials*  
 192. *Correspondence*  
 193. *Conflict of Interest*  
 194. *Acknowledgments*  
 195. *References*  
 196. *Appendix*  
 197. *Notes*  
 198. *Tables*  
 199. *Figures*  
 200. *Supplementary Materials*  
 201. *Correspondence*  
 202. *Conflict of Interest*  
 203. *Acknowledgments*  
 204. *References*  
 205. *Appendix*  
 206. *Notes*  
 207. *Tables*  
 208. *Figures*  
 209. *Supplementary Materials*  
 210. *Correspondence*  
 211. *Conflict of Interest*  
 212. *Acknowledgments*  
 213. *References*  
 214. *Appendix*  
 215. *Notes*  
 216. *Tables*  
 217. *Figures*  
 218. *Supplementary Materials*  
 219. *Correspondence*  
 220. *Conflict of Interest*  
 221. *Acknowledgments*  
 222. *References*  
 223. *Appendix*  
 224. *Notes*  
 225. *Tables*  
 226. *Figures*  
 227. *Supplementary Materials*  
 228. *Correspondence*  
 229. *Conflict of Interest*  
 230. *Acknowledgments*  
 231. *References*  
 232. *Appendix*  
 233. *Notes*  
 234. *Tables*  
 235. *Figures*  
 236. *Supplementary Materials*  
 237. *Correspondence*  
 238. *Conflict of Interest*  
 239. *Acknowledgments*  
 240. *References*  
 241. *Appendix*  
 242. *Notes*  
 243. *Tables*  
 244. *Figures*  
 245. *Supplementary Materials*  
 246. *Correspondence*

